



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

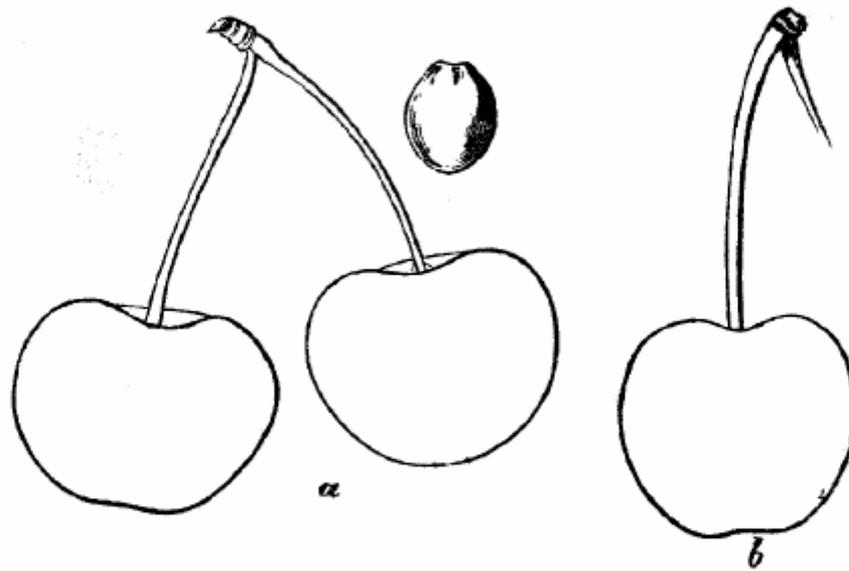
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 170. Grolls schwarze Knorpelkirsche. Fruchtseß I, A. b. Schw. Knorpelk



Grolls schwarze Knorpelkirsche. * * †, Ende der 3ten Woche der R.-Z.

Heimath und Vorkommen: Im Handbuche III, S. 135, No. 42, ist bereits eine Grolls Knorpelkirsche, oder, wie sie von Fruchtseß genannt wurde, Grolls bunte Knorpelkirsche vorgekommen, die zu den sehr werthvollen, in Guben gewonnenen Samensorten gehört. Es zeigt sich bei dieser Frucht wieder, daß ein ganz kurzer Name, wie er nach wiederholten und im Ganzen auch zweckmäßigen Anträgen anderer Pomologen im Handbuche angenommen worden ist, doch in manchen Fällen uns nöthigt, später einen Beisatz bei dem Namen hinzuzusetzen, oder, wenn er früher stattfand, wieder aufzunehmen. So muß der Name Grolls bunte Knorpelkirsche auch wieder hergestellt werden, indem das an guten Kirschenarten fruchtbare Guben uns jetzt auch mit einer zwar nicht eben so großen, jedoch auch werthvollen und in Guben geschätzten Grolls schwarzen Knorpelkirsche bereichert hat, deren Reis ich aus Guben erhielt und 1867 bereits Früchte brachte, die in Größe den aus Guben erhaltenen Früchten nicht nachgaben. Die Frucht ist etwa von einem Sohne oder Namensverwandten des Herrn Groll, von dem die Grolls bunte Knorpelkirsche herkommt, erzogen worden.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerst beschrieben.

Gestalt: Stumpfherzförmig, manche Exemplare fast hochaussehend, meist jedoch breiter als hoch. Wurde in meinem Boden noch groß und wird sie in gutem Kirschenboden in günstigen Jahren zu den Großen gehören. Am Stiele ist sie stark abgeschnitten, am Kopfe meist

nur etwas gedrückt, am Bauche sehr wenig, am Rücken stärker gedrückt. Furchen sind unbedeutend und zeigt der Rücken oft selbst eine Erhöhung; der Stempelpunkt liegt meist in breitem, flachem Grübchen.

Stiel: ziemlich stark, grün, kurz und meist nur $1\frac{1}{4}$ " lang, wenig gebogen, sitzt in weiter, ziemlich tiefer Höhle und fällt der Rand der Vertiefung nach Bauch und Rücken nur wenig stärker ab.

Haut: stark, ziemlich glänzend, in der Reife schwarzbraun, fast etwas ins Violette spielend, auf dem Rücken gewöhnlich lichter gefärbt, und finden sich in der dunkleren Färbung fast über die ganze Frucht hellere braunrothe Punkte und Fleckchen, die man bei genauerer Betrachtung deutlich wahrnimmt. In vollster Reife wird sie schwarz.

Fleisch: sehr dunkelroth, so consistenz, daß die Frucht noch völlig zu den Knorpelkirschen gehört; der dunkelrothe Saft hat durch merkwürdige und wieder durch beigemengte süße Säure gehobene Süßigkeit etwas Piquantes.

Der Stein ist oval oder eioval, bei breiten Exemplaren breit-eiförmig, ziemlich dickbackig; die breiten, stark vortretenden Rückenlanten treten nach dem Stiele hin nur wenig über die Grundform vor.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigte 1867 mit der Zeisbergischen und Büttner's schwarzen Herzkirsche, kurz nach der Bouquetamarelle in der 3ten Woche der Kirschenzeit. Muß bei Beschaffenheit des Fleisches und Saftes auch zum Trocknen sehr taugen.

Der Baum wächst gut und wurde der Probezweig rasch fruchtbar.

D b e r d i e f.